

*Harry Loewen: Keine bleibende Stadt.* Mennonitische Geschichten aus fünf Jahrhunderten. 2. überarb. Aufl. Kämpers Verlag, Hamburg 1997, 279 S.

Die alten Täufer und die aus ihnen hervorgegangenen Mennoniten sind ein wanderndes Volk, stets auf der Suche, ein Land zu finden, in dem sie ungestört nach ihren Glaubensüberzeugungen im Frieden leben können – bis heute. Harry Loewen, selbst in der Ukraine geboren, heute akademischer Lehrer in Kanada im Dienst der Mennoniten-Brüdergemeinde, läßt 500 Jahre mennonitischen Lebens lebendig werden. Manche dem Außenstehenden eigenartig anmutende Besonderheit dieser Glaubensgemeinschaft wird geschildert, auch das oft notwendige Verarbeiten von Enttäuschungen an ihr und das Durchringen zu ihrem Bejahren wird nicht verschwiegen.

Mit einer wichtigen Frage schließt das Buch. Mission ist die Dimension der Gemeinde, auch für eine jahrhundertlang auf Selbsterhaltung bedachte Gemeinschaft, der das Missionieren verboten war? Ist Europa für sie heute noch ein Missionsgebiet? Die Antwort hängt vom Blickwinkel ab.

Manfred Bärenfänger

*Karl Heinz Voigt: Die Heiligungsbewegung* zwischen Methodistischer Kirche und Landeskirchlicher Gemeinschaft. Die „Triumphreise“ von Robert Pearsall Smith im Jahre 1875 und ihre Auswirkungen auf die zwischenkirchlichen Beziehungen. Theologische Verlagsgemeinschaft R. Brockhaus u. Brunnen Verlag, Wuppertal/Gießen 1996, 214 S.

In die starre Orthodoxie und den kalten Rationalismus brach im vorigen Jahrhundert die evangelikale Erlebnisfrömmigkeit ein. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts führte das Thema 'Heiligung' in England und Amerika zu einem aufsehenerregenden geistlichen Aufbruch. Das Neue Testament ermuntert zwar, dem Frieden gegen jedermann und der Heiligung nachzujagen, weil ohne sie niemand den Herrn sehen wird (Hebr. 12, 14). Aber diese „Heiligungsbewegung“, die teilweise die Heiligung als „zweiten Segen“, als ein „Mehr“ gegenüber dem normalen Christsein, proklamierte, kollidierte vor allem in den Ländern der Reformation mit der reformatorischen Theologie der Rechtfertigung aus dem Glauben, allein durch die Gnade. Die angelsächsische Welt hatte damit offenbar weniger Probleme. Für Wesley ist die Heiligung immer ein wesentlicher Punkt seiner Lehre und Verkündigung gewesen. Für den Evangelisten Moody mit seinem Sänger Sankey war sie *das* Kennzeichen des Neuen Lebens, Charles G. Finney entwickelte geradezu eine „Bekehrungsstrategie“ (S. 168) mit Methoden, die nichts dem Zufall überließen. Die Konferenzen von Oxford (29.8.-7.9.1874) und Brighton (29.5.-7.6.1875) wurden von zahlreichen kontinentalen Theologen besucht, die begeistert von den „Segenstagen von Oxford“